

Der junge Sigfrid

Schandmaul

Ein Knabe stand am Wegesrand
vorbei an ihm die Heeresscharen.
In der Sonne blinken grell
die Schwerter, Panzer und Fanfaren.

Groß die Augen, auf der Mund,
zum Hals vor Sehnsucht
schlägt das Herz.
"Wann nur, wann kommt meine Stund?"
denkt er bei sich in tiefem Schmerz.

Er zieht hinaus, geht eigene Wege,
pilgert in die große Stadt.
Der Schmied sein Ziel: "Bau mir ein Schwert,
von dem die Welt zu reden hat!"

"Wovon denn, Knabe, willst Du es zahlen?"
fragt der Schmied und schaut ihn an.
"So laß mich Deine Kunst erlernen,
daß ich es mir selber schmieden kann."

Der Hammer saust nieder
und der Amboß erbebt.
Die Funken fliegen und aus der Asche erhebt
sich wie Phönix eine Heldengestalt.
Harret aus, von dem Jüngling
hört Ihr schon bald!

Die Jahre ziehen ein ins Land,
der Knabe wird zum jungen Mann.
Längst stark der Arm, er führt den Hammer
besser als es der Meister kann.

Er wagt es schließlich, baut sein Schwert
und wiegt es prüfend in der Hand.
"Ein gutes Schwert." Der Meister nickt.
So zieht er aus ins weite Land.

"Von Dir wird man noch viel berichten."
spricht der Schmied, der Abschied naht.
Die Schreiber werden Lieder dichten -
Lobgesang der Heldentat.

Nase hoch, mit festem Schritt -
das große Herz
von Fernweh wund
zieht er in die weite Welt,
"Bald schon, bald kommt Deine Stund..."